

# Keine neuen Schulden

Gottenheimer Gemeinderat beschließt Haushalt 2013

**Gottenheim.** Ohne neue Schulden kommt die Gemeinde Gottenheim im Haushalt 2013 aus, erwirtschaftet aber voraussichtlich eine negative Zuführungsrate und muss für anstehende Investitionen auf die Rücklage zugreifen - so jüngst im Gemeinderat einstimmig beschlossen. Bei der Verabschiedung gab es dabei nur eine kleine Korrektur gegenüber den Vorberatungen Ende Januar.

Gut 6,8 Millionen Euro beträgt das Haushaltsvolumen, davon entfallen knapp 5,2 Millionen auf den Verwaltungshaushalt. Mit weniger als 100 Euro pro Kopf sei die Verschuldung der Gemeinde im Kernhaushalt vergleichsweise gering, betonte Bürgermeister Volker Kieber, der besonders darauf abhob, dass Gottenheim seit vielen Jahren ohne neue Schulden auskomme. Dadurch und durch die hohen Umlagenzahlungen - unter anderem gut 1,1 Millionen Euro Kreisumlage und rund 715.000 Euro Finanzausgleichsumlage - werde man nach zwei sehr guten Haushaltsjahren diesmal den Verwaltungshaushalt nicht ausgleichen können, erläuterte Kieber.

Die Details des Hauhaltsplanes hatte Rechnungsamtsleiter Tho-

mas Barthel bereits Ende Januar erläutert. So kämen auf die Gemeinde an verschiedenen Stellen Kostensteigerungen zu, unter anderem bei den Energiekosten und bei den Gehältern für die Mitarbeiter. Ein wichtiger Punkt auf der Einnahmeseite sei neben der Gewerbesteuer auch der Anteil an der Einkommenssteuer (1,06 Millionen Euro), hier mache sich neben der guten Konjunktur auch die gestiegene Einwohnerzahl positiv bemerkbar, so Barthel. Ein dicker Brocken auf der Ausgabenseite seien jedoch die Umlagenzahlungen, die mit gut 2,3 Millionen Euro um rund 700.000 Euro höher seien als 2012 erwartet.

Er habe die positiven und negativen Zuführungen zum Vermögenshaushalt in den vergangenen zehn Jahren überschlagen, erläuterte Wolfgang Streicher (SPD). Im Jahresschnitt bliebe dabei ein Überschuss von rund 250.000 Euro, nach dem Bezug des Baugebietes Steinacker/Berg immerhin 340.000 im Jahr. Das sei die Summe, die die Gemeinde guten Gewissens investieren könne, ohne neue Schulden zu machen. Für größere Projekte müsse man dann eben etwas ansparen, so Streicher. (mag)